

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bundeslandprofile 2008

Kärnten



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2008

<b>Kärnten</b>
----------------

### **Inhaltsverzeichnis**

Zur Charakteristik des Bundeslandes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung .....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	8
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	8
Bildung und Bildungsinfrastruktur .....	9
Glossar und Quellenangaben .....	13

## ARBEITSMARKTPROFIL 2008

### Kärnten

*Hohes Niveau der Arbeitslosigkeit bei unterdurchschnittlichem Beschäftigungswachstum*

	<b>Kärnten</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	<b>561.094</b>	8.331.930
davon Frauen	<b>289.363</b>	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	<b>0,0%</b>	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	<b>7,2%</b>	5,8%
Frauen	<b>7,0%</b>	5,6%
Männer	<b>7,4%</b>	6,1%
Katasterfläche (KF)	<b>9.533</b>	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>24,2%</b>	37,6%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>59</b>	99
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>243</b>	264

\*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Kärnten umfasst eine Gesamtfläche von rund 9.500 km<sup>2</sup> und hat etwa 560.000 Einwohner/innen. Der Bevölkerungs- und Wirtschaftsschwerpunkt ist der Kärntner Zentralraum mit den beiden Städten Klagenfurt und Villach sowie den Tourismuszentren rund um den Wörthersee.

Das Klagenfurter Becken wird von den Südlichen Kalkalpen (Karawanken) begrenzt, diese bilden auch die Grenze gegenüber Slowenien. Die Niederen und Hohen Tauern des Alpenhauptkammes bilden im Norden die Grenze zu den Bundesländern Steiermark und Salzburg.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Kärnten für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 67,4 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

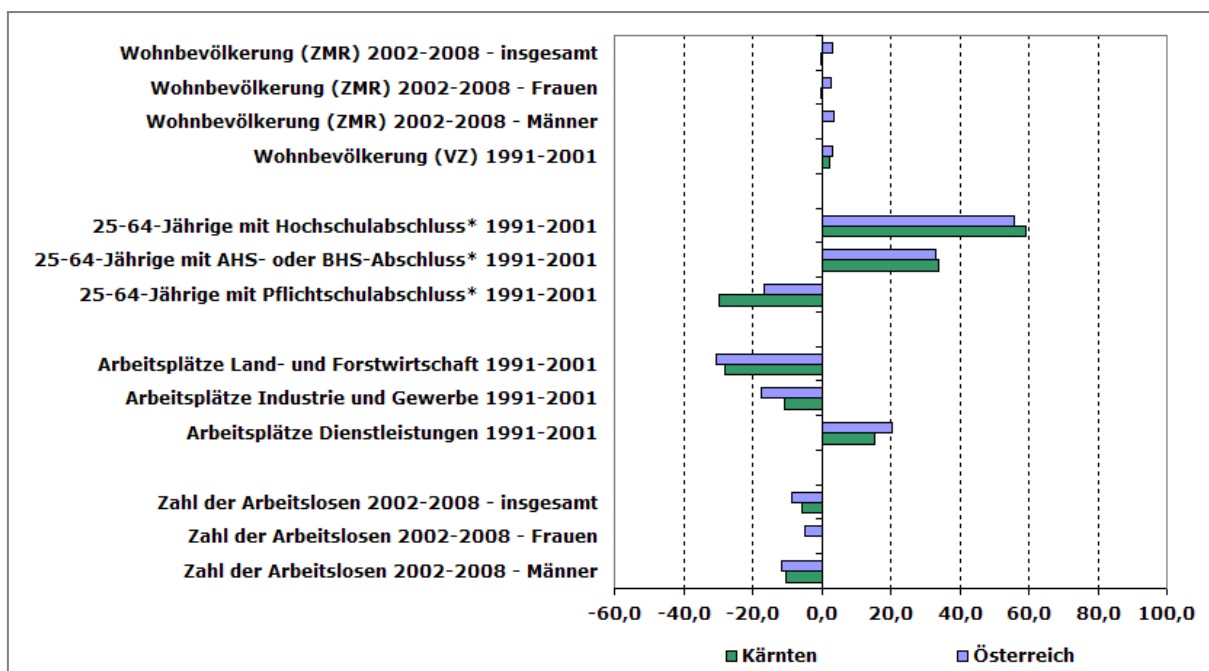
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender zwei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (beispielsweise Information, Wissenserwerb, strategische Infrastrukturprojekte, insbesondere im Forschungsbereich, Forschungsprojekte, F&E in Unternehmen, innovative Investitionsprojekte)
- Prioritätsachse 2: Technische Hilfe

Grafik 1:

### Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

## Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Kärnten lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 561.094 Personen, 51,6% davon Frauen. Dies entspricht 6,7% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Klagenfurt (92.807 EW, Frauenanteil 53,5%) sowie Villach (58.800 EW, Frauenanteil 52,7%), Wolfsberg (25.398 EW, Frauenanteil 51,7%) und Spittal an der Drau (15.936 EW, Frauenanteil 53%), gefolgt von Feldkirchen in Kärnten (14.275 EW, Frauenanteil 51,3%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,1% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,2% etwas günstiger war als bei den Frauen mit +0,1%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Kärnten zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings insgesamt nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichdurchschnitt. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1980er Jahren aus positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen, in den 1970er Jahren war noch eine negative Wanderungsbilanz verzeichnet worden.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 2,1% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden. Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 hat die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) in Kärnten stagniert (Österreich: +3,3%).

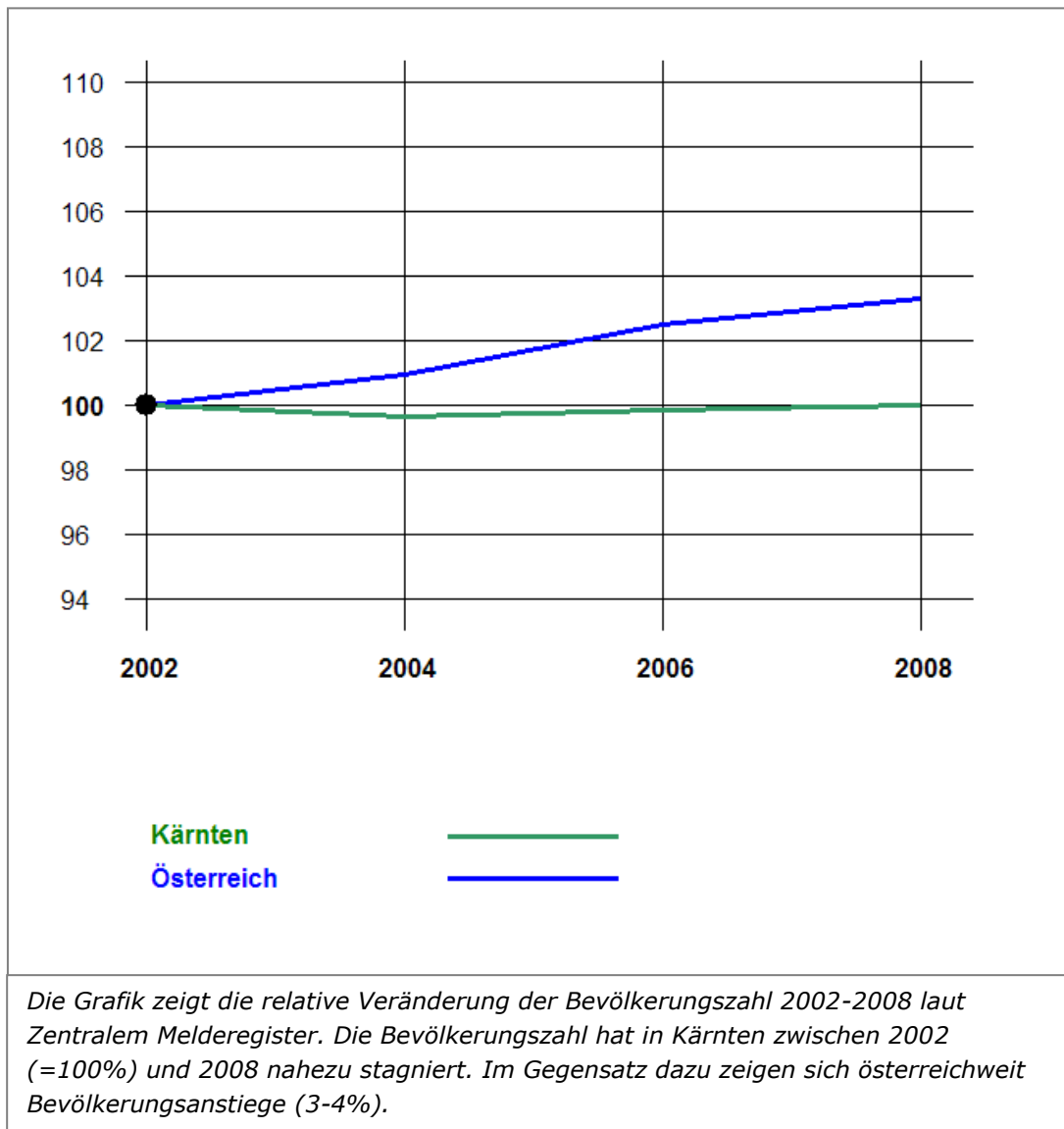
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 in Kärnten mit 14,8% unter dem österreichischen Durchschnitt von 15,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,6% darüber (17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Kärnten im Jahr 2008 6,5% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,3%.

Grafik 2:

**Bevölkerungsentwicklung 2002-2008**

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

## Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Das Wirtschaftsniveau Kärntens gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2006 85,2% des österreichischen Durchschnittswertes (knapp vor Niederösterreich, nur wenig hinter der Steiermark). Der Kärntner Zentralraum (Region Klagenfurt-Villach) erreichte mit 99,7% etwa den österreichischen Vergleichswert, die beiden anderen Regionen lagen auch 2006 deutlich unter dem Österreichdurchschnitt. Die Region Unterkärnten erreichte rund 73,0%, die Region Oberkärnten 69,1% des österreichischen Durchschnittswertes.

Die Wirtschaft ist in Österreich im Jahr 2007 um 3,4 Prozent gewachsen und damit um knapp 0,75 Prozentpunkte rascher als der Durchschnitt des Euroraumes. Die Konjunktur wurde in erster Linie vom Export getragen. In Kärnten verlief im Jahr 2007 die Expansion der Sachgüterproduktion und der Bauwirtschaft schwächer als im vorangegangenen Jahresverlauf. Bauwirtschaft und Tourismus, zwei weitere Stützen der Kärntner Wirtschaft, verzeichneten aufgrund der günstigen Wetterbedingungen positive Entwicklungen. Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab, speziell in der zweiten Jahreshälfte kam es zu Einbrüchen und negativen Arbeitsmarktentwicklungen.

Die Wirtschaftsstruktur und -entwicklung Kärntens wird durch die große Bedeutung des sekundären Sektors, aber auch des Tourismus bestimmt. In Ober- und Unterkärnten, sowie an spezifischen Standorten im Kärntner Zentralraum (z.B. Villach, Ferlach oder Arnoldstein) werden für den Bereich Industrie und Gewerbe überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile ausgewiesen. Die Industriestruktur ist diversifiziert: Wichtige Branchen – gemessen an der Zahl der Beschäftigten – sind die Elektro- und Elektronikindustrie, der Maschinenbau, die Metallerzeugung und die Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln. In Ober- und Unterkärnten kommt auch der Bauwirtschaft eine besondere Bedeutung zu.

Der tertiäre Sektor wird deutlich vom Tourismus geprägt. Der Anteil der Beschäftigten im tertiären Sektor an allen Beschäftigten in Kärnten entsprach 2008 mit 72% etwa dem österreichischen Durchschnittswert (73%).

Tabelle 1:

### Die größten Betriebe des Bundeslandes

#### *DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008*

Infineon Technologies Austria AG	2.560
MAHLE FILTERSYSTEME AUSTRIA GMBH	1.620
STRABAG AG	1.320
KELAG NETZ GMBH	770
TREIBACHER INDUSTRIE AG	680
FLEXTRONICS INTERNATIONAL GESELLSCHAFT M.B.H.	680
KELAG-KAERNTNER ELEKTRIZITAETS-AKTIENGESELLSCHAFT	590
SCHWING GMBH	580
STEINER BAU GESELLSCHAFT M.B.H.	570
ALPINE Bau GmbH	560

## *DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008*

Amt der Kärntner Landesregierung	4.990
MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT	1.830
Billa Aktiengesellschaft	1.420
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	1.390
Amt der Kärntner Landesregierung	1.390
Landesschulrat für Kärnten	980
Amt der Kärntner Landesregierung	900
ARBEITSVEREINIGUNG DER SOZIALHILFE KAERNTENS	810
Amt der Kärntner Landesregierung	790
DIAKONIE KAERNTEN GEMEINNUETZIGE BETRIEBSGESELLSCHAFT M.B.H.	780

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

### *Beschäftigung*

Im Jahr 2008 waren in Kärnten 209.296 unselbständig Beschäftigte registriert, 46,7% davon waren Frauen, 8,5% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2007 und 2008 um 1,9% angestiegen, dies liegt unter dem österreichischen Vergleichswert von +2,3%. Auch in diesem Zeitraum ist die Beschäftigung bei den Frauen mit +2,5% stärker gestiegen als jene bei den Männern (+1,4%). Die Beschäftigungsausweitung verlief in allen Landesteilen gleichmäßig (lediglich St. Veit an der Glan und Villach blieben etwas zurück) und war vor allem auf das Wachstum im tertiären Sektor zurückzuführen.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Kärnten im Jahr 2008 insgesamt 71,5% (Frauen: 66,3%, Männer: 76,2%) und lag damit unter dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,3%, Frauen: 68,1%, Männer: 76,2%).

### *Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Kärnten über dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2008 7,2%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 7,0% unter jener der Männer (7,4%) lag (Österreich gesamt: 5,8%, Frauen: 5,6%, Männer: 6,1%).

Im Jahr 2008 waren in Kärnten insgesamt 16.254 Personen mit einem Frauenanteil von 45,4% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Stagnation gegenüber dem Vorjahr (-0,1%), wobei die Zahl der arbeitslosen Frauen rückläufig war (-0,8%), jene der arbeitslosen Männer jedoch leicht gestiegen ist (+0,4%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2007 und 2008 um 4,0%.



### *Pendelwanderung*

Kärnten ist ein Bundesland mit vergleichsweise geringen Anteilen an Auspendler/innen in andere Bundesländer oder ins Ausland bzw. an Einpendler/innen aus anderen Bundesländern. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2008 waren in Kärnten 2.755 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 10,8%. Den 445 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 486 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 3.490 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 420 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel, 392 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 357 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,5% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 6.255 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 505 im Lehrberuf Maschinenbautechnik, 501 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 487 im Lehrberuf Metalltechnik-Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 23,9% der Gesamtlehren aus.

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Im Jahr 2007 gab es in Kärnten 421 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 217 Kindergärten, 79 Kinderkrippen, 106 Horte und 19 altersgemischte Einrichtungen, etwa 18.260 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Kärnten im Schnitt 33 (Österreich: 35).

204 der 421 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke Klagenfurt und Villach.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2007/08 der Statistik Austria haben etwa 58% der Kindergärten in Kärnten neun und mehr Stunden, rund 33% der Einrichtungen mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 43% bzw. 28%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Kärnten wurde bereits im Jahr 2006 das Gratis-Kindergartenjahr für Fünfjährige eingeführt und seit dem Jahr 2008 übernimmt das Land auch für Drei- und Vierjährige die Kosten für den Halbtagsplatz in Höhe von 75 Euro.

Laut dem Kindergartengesetz 1992 idgF. ist in Kärnten der Kindergartenbesuch für Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Kärnten haben, während des Kindergartenjahres, das vor Beginn ihrer Schulpflicht liegt, verpflichtend (Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung).

## **Bildung und Bildungsinfrastruktur**

### *Bildungsniveau*

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1981, 1991 und 2001 für Kärnten. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Kärnten deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,8% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,2% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%). Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 9,1% über jenem der Männer (8,6%), 11,0% dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 11,3%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,9%, jener der Personen mit Matura bei 10,1%.

Tabelle 2:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Kärnten			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	44,9	31,2	20,4	46,0	34,2	26,2
Frauen	56,2	40,3	27,5	56,8	43,1	33,1
Männer	32,7	21,9	13,3	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	55,8	48,2	41,0	70,4	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	32,2	40,3	45,5	31,0	37,0	39,4
Frauen	19,4	28,0	32,8	19,2	25,4	27,7
Männer	46,1	52,8	58,4	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	19,5	23,8	32,2	11,6	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	12,6	13,7	14,0	11,2	12,5	13,1
Frauen	16,3	18,0	19,6	14,7	17,0	18,6
Männer	8,7	9,3	8,3	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,2	7,8	6,9	4,6	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	2,8	3,5	3,5	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,7	3,5	3,5	3,8	4,8	4,9
Männer	3,0	3,4	3,5	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	6,9	7,4	6,1	5,9	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	3,9	5,4	7,7	3,2	4,7	6,8
Frauen	3,2	4,9	7,5	2,4	3,7	6,1
Männer	4,6	6,0	7,8	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,8	3,6	4,0	1,5	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	3,5	6,0	8,8	4,5	6,9	9,9
Frauen	2,3	5,3	9,1	3,1	6,0	9,8
Männer	4,9	6,6	8,6	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	6,7	9,2	9,9	5,9	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

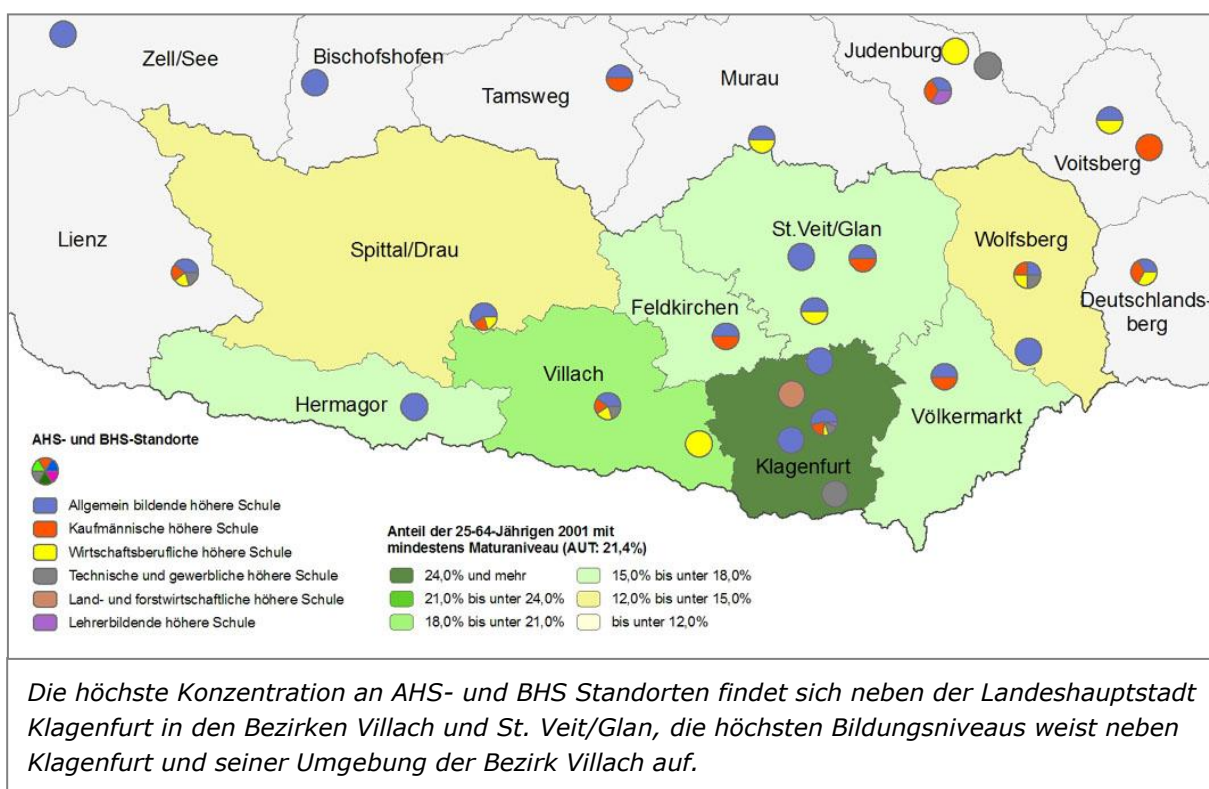
Quelle: Statistik Austria

*Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen*

In Kärnten wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten. Im Schuljahr 2007/2008 wurden in Kärnten etwa 13.700 Schülerinnen und 12.000 Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) unterrichtet, das waren jeweils etwa gleich viele wie im Jahr davor.

Karte 1:

**Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufsbildenden höheren Schulen 2008**

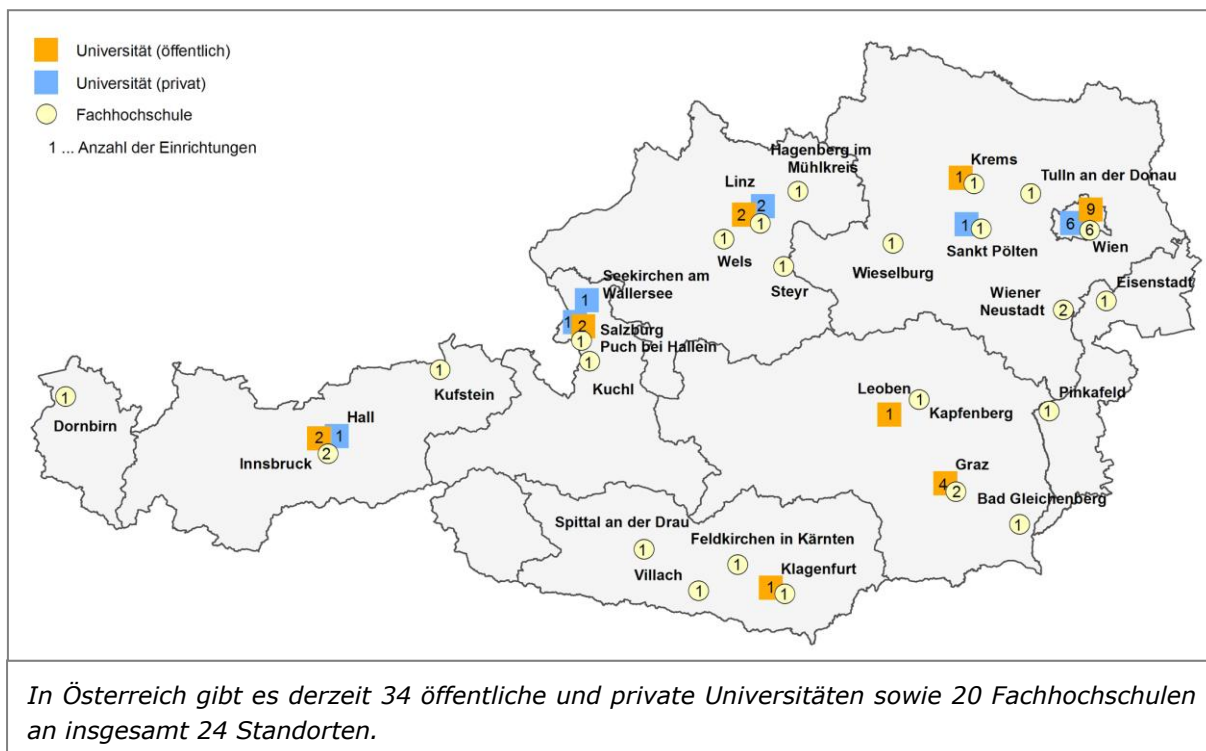


Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Kärnten gibt es eine Universität (Klagenfurt) sowie vier Fachhochschulstandorte (Klagenfurt, Villach, Spittal an der Drau und Feldkirchen in Kärnten), an denen 28 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2008/2009 waren an diesen genannten Fachhochschulstandorten insgesamt rund 1.520 Studierende, davon rund 730 Frauen, inskribiert.

Karte 2:

**Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2008/2009**



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)  
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats. <b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. <b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## **Arbeitsmarkt (Fortsetzung)**

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## **Wirtschaft**

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--